

Dertliches und Sächsisches

Preisbildung und Preislenkung beim Handwerk

Sächsischer Gewerbeamtstag

Kauf dem Sächsischen Gewerbeamtstag wurde in der Frage der Preisbildung und Preislenkung in Gemeinschaft mit dem Landesauschuss des sächsischen Handwerks folgende Entschliessung angenommen:

Das Handwerk erkennt die Notwendigkeit einer Preislenkung an und ist gewillt, aus eigener Verantwortung heraus an dieser Preislenkung, soweit dies seinem Einflusse unterliegt, teilzunehmen. Diese Erklärung ist bereits dem Sächsischen Wirtschaftsministerium gegenüber abgegeben worden. Weiter ist festzustellen, dass die Bemühungen um eine Preislenkung allgemeiner Art sich einseitig gegen das Handwerk zu richten scheinen. Demgegenüber ist folgendes zu betonen: Das Handwerk ist bei seiner Gütergewinnung in erhöhtem Masse von anderen Schichten abhängig. Allein die Werkstoffe, die heute abhängig vom Weltmarktpreis und von Kartellbindungen sind, auf die das Handwerk keinerlei Einfluss ausüben kann, machen 60 bis 80 Prozent, teilweise bis 90 Prozent des Umsatzes der handwerklichen Produktion aus. Ebenso bilden die Löhne und Gehälter, Steuern und sozialen Lasten preisbindende Faktoren, die unabhängig von dem Einwirkungsradius des Handwerks bei seiner Preisbildung liegen. Insgesamt dürften 85 Prozent des Umsatzes im Handwerk Faktoren sein, die bei der Preisbildung nicht von diesem beeinflusst werden können. Damit sind jedoch einer normalen Preislenkung, die sich etwa allein beim Handwerk vollziehen könnte, enge Grenzen gesetzt, wenn nicht die preisgebundenen Faktoren, wie Werkstoffe, Löhne und öffentliche Lasten, darunter vor allem die Stromtarife, ebenfalls eine Preislenkung erfahren. Auch die Arbeitszeit, die in der Vorkriegszeit im Handwerk durchschnittlich 10 bis 12 Stunden betrug, ist durch die Entwicklung der Arbeitsschutzgesetzgebung eine belastender und gebundener Faktor der Preisbildung geworden. Ebenso haben die Verleibskredite, die seit jeder dem Handwerk durch die Notwendigkeit der Zwischengarantien erheblich teurer zu stehen kamen, durch die steigende Verschuldung handwerklicher Betriebe und durch das große Ausmaß des Borgunwesens eine erhebliche Belastung in der Preisbildung gebracht.

Das Handwerk ist deshalb durch seine direkte Verbindung mit dem Konsumenten einem einseitigen Druck ausgesetzt, der sehr leicht Ungerechtigkeiten aufkommen lässt, die das Handwerk jedoch aus volkswirtschaftlichen Gründen ablehnen muss. Es kann jedenfalls nicht im Sinne einer organischen Preislenkung auf der ganzen Linie liegen, wenn ein Berufsstand gegenüber den anderen ausgeliefert wird und dieses Mittel dort Anwendung findet, wo der geringste Widerstand ist.

Zu dem Plane der Errichtung eines staatlichen Wirtschaftsrechts vertritt der Gewerbeamtstag die Meinung, dass die Rückflüsse aus den für Zwecke der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge ausgegebenen Darlehen der Wirtschaft, im besonderen auch dem mittelständischen Gewerbe, auf dem Wege über die Sächsische Landesbankdarlehenanstalt angestrichen werden sollten, in deren Kreditausschüssen Vertreter der Gewerbeamtstag eine Stimme haben. Unter der Beteiligung von Vertretern des Landesauschusses des sächsischen Kleinhandels und der Vereinigung sächsischer Kleinhandelsverbände wurden Verhandlungen geschlossen über einen Zusammenchluss beider Organisationen zu einer einheitlichen Spitzenvertretung des sächsischen Kleinhandels. Die Aussprache ergab auf beiden Seiten grundsätzliche Geneigtheit zu einer Verschmelzung, die durch empfehlende Einwirkung auf die einzelnen Fachverbände eingeleitet werden wird.

Streik der Kraftdroschkenfahrer

Vom Verein Dresdner Kraftdroschkenfahrer wird und mitgeteilt:

Das Vornabkommen der Kraftdroschkenfahrer, das bisher einen Grundlohn von 4 Mark plus 15 Prozent der Bruttoeinnahme vorsah, dabei aber pro Schicht 8,50 Mark garantierte, ist von den Arbeitgebern infolge des außerordentlich schlechten Geschäftsganges für den 30. November gekündigt worden. Die Arbeitgeberseite hatte einen Grundlohn von 4 Mark plus 15 Prozent der Bruttoeinnahme ohne Garantiebetrag vorgeschlagen. Die Arbeitnehmer haben den Schlichtungsausschuss angerufen, der am 3. November einen Schlichtungsbericht erließ, in dem er die Arbeitgeberseite zu einer Erhöhung auf 8 Mark herabgesetzt wurde. Diesen Schlichtungsbericht haben die Arbeitnehmer heute abgelehnt und beschlossen, in den Streik zu treten, so dass vom heutigen Tage an nur noch etwa 130 Kraftdroschken, die von den Besitzern, deren Söhnen und Verwandten, sowie einem kleinen Teil der Fahrer, die sich bereit erklärt haben, in den von Arbeitgeberseite angebotenen Sägen zu fahren, in Betrieb gehalten werden. Da sich jedoch bereits eine

der alten Weimarer Schule mit einem ausgezeichneten Stil leben zu finden. Zu dieser Schau von Delgemälden, die hier nur flüchtig gemurmelt werden konnte, kommen Aquarelle und graphische Arbeiten, die in der Eingangshalle und im Durchgangshintergrund gehängt sind. In der duffigen Wassermalerie haben sich außer solchen Spezialisten wie Ufer auch die Neuen deren wieder ausgedrückt, und Burkhardi-Untermeiers, Dietrich, Griebel, Krehlitz, Vachnit, Reicher, Glade gewinnen dieser Technik viel neuen Reiz. Noch möchte man zahlreiche Kleinplastiken aufzählen, die heute mit hübschen Dingen in allerlei Stoffen Gefälliges schaffen, auch die wunderbaren materialreichen Holzschneidereien von Prof. Wunde und seinen Schülern, die Gold- und Silberbeschreibungen von Johannes Gertz, die Zwölfelner Gläser, die Stoffgruppen von Doris Wendt und Paula Bergmann sind des künstlerischen und des materiellen Preises wert. So kann man nur den Künstlern wünschen: Geseignete Weihnacht!

Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft

Opernhaus

Die Aufführung von „Götterdämmerung“, mit der der Ring-Zyklus schloß, hatte nochmal ein zahlreiches, feillich gestimmtes Publikum angezogen, das fälschlich als bald in den Mann des großen Kunstwertes geriet. Die neue Bühnenbauweise, bezüglich deren man vor den Ferien allerdings halboffizielle Versprechungen hörte und las, war allerdings nicht zur Stelle. Es heißt jetzt, die künstlerische Phantasie des Herrn Strnad habe zu einem solch realen Objekt seine Fäulnis bekommen können, sein Ideal sei nun einmal ein Bühnenhof ohne sichtbare Halle. Man habe dann versucht, von einem einheimischen Bühnenbildner eine solche entwerfen zu lassen, aber diese habe natürlich wieder im Stil nicht zu Strnads Phantasiewelt gepaßt. Kurz es blieb bei der schon vor den Ferien gestellten Dekoration für die Bühnenangestellten. Im übrigen sei die schon genugsam ausgiebige Erweiterung über die ganze Foyerunterkuppel nun endgültig abgeschlossen. Hier scheiden sich zwei Weltkreisläufe: ein „Bori“ hinüber, ein herüber, aber ist keinen Ausblick mehr. Uebereinstimmung aber wird im Urteil über die musikalische Seite der Aufführung herrschen. Fritz Busch stellt mit dem Orchester ganz und voll das monumentale Klang-

Eine Rundgebung der Christlichsozialen

Der Christlichsoziale Volksdienst veranstaltete am Sonnabend im überfüllten Saal des Künstlerhauses eine Rundgebung für „Glaube, Gerechtigkeit und Freiheit“. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden nahm Reichstagsabgeordneter Dr. Chte das Wort zu längerer Ausführungen über die parlamentarische Vertretung der „evangelischen Bewegung“ im Reichstag. Sehr lebendig und anschaulich, bis in die Kleinigkeiten gehend, und mit viel Humor schilderte er das Leben und Treiben im „hohen Hause“, um dann auch eine Rechtfertigung zu versuchen für die ersten politischen Entscheidungen der 14 christlichsozialen Abgeordneten, die sich mit den Volksparteispartnern in einer Fraktion zusammengeschlossen haben: die Mitverantwortung an der Wahl über zum Reichstagspräsidenten und die Ablehnung der Minderheitsvoten gegen Brüning. Abgeordneter Chte stellte sich auf den Standpunkt, die Wahl des Altkaisers habe gar kein politisches, sondern lediglich ein formales Akt gewesen; der Reichstagspräsident habe nur für Ordnung zu sorgen und zu repräsentieren; das ist nach den Statuten auch ganz richtig. Aber zu verkennen, daß diese rein „sachlichen“ Funktionen nicht unendlich viel Mühseligkeiten der politischen Entscheidungen, Beeinflussungen und Intrigen offenlassen, jezt von soviel Ehrlichkeit und Vertrauen, wie sie der Genere ganz bestimmt nicht besitzt. (Was Chte indirekt angeht, die Präsidentenwahl von 1924 auch gegeben müßte) Daher war Chtes Wahl durchaus eine politische Entscheidung für die Sozialdemokratie, und daß sie in den eigenen Wählerreihen der Christlichsozialen nicht überall verstanden wird, zeigte eine Welle des Unverständnis, die durch den Saal ging.

Dann sprach Frau Reichstagsabgeordnete Etner über die evangelische Bewegung und das evangelische Frauentum. Sehr frisch und zu Herzen gehend waren ihre besinnlichen Betrachtungen über die Pflichten einer deutschen Frau, über ihren mütterlichen Beruf; dazu gehörte also wesentlich auch eine ernste und gewissenhafte Sozialfürsorge, nicht nur im Rahmen von „Wohltätigkeitsfesten“ usw. Gemeinschaftsbildung im Geiste der Liebe und des Opfers sei mit in erster Linie wieder Aufgabe der deutschen und christlichen Frau. Die Ausführungen beider Redner wurden mit warmem Beifall aufgenommen.

Darbietungen eines Posaunenchores aus dem Freundeskreis der Christlichsozialen gaben der Rundgebung eine charakteristische Note.

Der Landeskommandant von Sachsen Generalleutnant Schabert wird, wie wir erfahren, am 1. Februar aus dem Heeresdienst ausscheiden.

* Todesfall. Der Gründer vom Johannisbad Schmedewitz Dr. Rachel ist in Panitzsch im 76. Lebensjahre verstorben. Mehr als 40 Jahre hat er als Arzt, als ein Freund der Kranken, als treuer Sohn seines wendlichen Volkes, an dem er mit großer Liebe hingearbeitet. Sein ideales und rastloses Streben und seine tiefreligiöse Gesinnung, seine uneigennütige, nimmermüde Tätigkeit zum Wohle des Volksganges, seine stets offene Hand zur Verringerung von Not und Elend, ohne Rücksicht auf die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse, werden ihm ein dauerndes Andenken in der Bevölkerung sichern. Durch Gründung des jetzigen Johannisbades Schmedewitz, dem er an 30 Jahre als leitender Arzt vorstand, ist sein Name weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt geworden.

* Ehrungen für Franz Widner. Hofrat Stadtrat Widner sind zu seinem 80. Geburtstag außerordentliche Ehren zuteil geworden. Abordnungen wechselten mit den herrlichsten Blumenpenden, Zuckerritzen und Telegrammen, so u. a. von der Generalintendantin der Staatstheater, Generalintendant Dr. Meuder, Ministerialrat Dr. Meuter, Generalmusikdirektor Fritz Busch, dem Rat der Stadt Dresden durch Oberbürgermeister Dr. Blüher, dem Stadtverordnetenkollegium, vom bekannten Vertreter der Presse, von der Dresdner Kaufmannschaft, der Ressource der Dresdner Kaufmannschaft, dem Donkosaken-Chor aus Neuporf, der Dresdner Liedertafel, dem Konservatorium für Musik, dem Mozartverein, der Dresdner Singakademie, der Volksoperakademie, der Dresdner Philharmonie, dem Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, dem Verband Deutscher Klavierhändler, dem Gewerbeverein, dem Alpenverein, der Reichsbankdirektion, der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Fremdenverein, der Dresdner Handelssammer, dem Turnverein und vielen anderen Vereinen, ferner von dem Staatsminister Dr. v. Beck, Geheimrat Dr. Adolph, Bürgermeister Leupold, Bürgermeister Dr. Krehlitz und insbesondere von vielen Künstlern aller Fakultäten.

Sein 60jähriges Dienstjubiläum bei der Firma E. Wolf in Dresden feiert heute Reichstagsabgeordneter Adolf Mülle, Köpcke, Königsbräder Straße 129.

Ununterbrochener Fernsprechdienst in Kretsch. Bei der Fernsprechermittlungsstelle in Kretsch wird vom 1. Dezember an ununterbrochener Fernsprechermittlungsdienst abgehalten.

erlebnis hin, das man von einer „Ring“-Aufführung erwartet. Er hat sich nun wirklich tief nachführend in die Partituren eingelebt, ist ihnen vor allem auch von der Seite der musikalischen Architektur nabegekommen. In der Gestaltung stellt gerade die „Götterdämmerung“ außerordentliche Anforderungen an die Gestaltungskraft des Dirigenten. Busch hat den Schlüssel zum Geheimnis dieser Gestaltung nun gefunden. Das ist der entscheidende erfreuliche Eindruck, den man vom neuen „Ring“ mitnimmt.

Auch das Sängeresemble umfaßt himmlische und datterliche Kräfte, mit denen sich wohl an solche höchste Aufgaben herantreten läßt. Von ihnen standen am Schlußabend nochmal Eugenie Burkhart als Brünnhilde und Taucher als Siegfried im Vordergrund.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Die Partie der Marina in der heutigen Vorstellung „Boris Godunow“ singt Claire Born.

Mittwoch, am 3. Dezember, für den Verein „Dresdener Volkstheater“ Vorführung „Zar und Zimmermann“ mit Schöffner (zum ersten Male Jar Peter), Lehner, Wöhme (zum ersten Male von Bett), Anni Frind, Bremer, Haffel, Funtke. Anfang 7,30 Uhr. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet zu dieser Vorstellung nicht statt; es gelangt nur eine Anzahl Stehplätze für das Stehparkett und den 4. Rang an der Opernhäufasse zum Verkauf.

Schauspielhaus

Wegen Erkrankung von Frau Dietrich muß der angekündigte Spielplan geändert werden. Es wird am Dienstag, dem 2. Dezember, Anrechtliche A, die Komödie „Tempo über hundert“ von Cammerlohr (statt „Festhalten“), am Mittwoch, dem 3. Dezember, Anrechtliche A, Resing, Minna von Barnhelm“ (statt „Die Räuber“) gegeben. Anfang beider Vorstellungen um 8 Uhr.

* Die Besucher des heutigen Kästchen-Quartettabends werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Das Quartett beginnt 7,30 Uhr. Nach Anfang werden die Säalräume geschlossen und erst nach der Nummer 1 wieder geöffnet.

Liebebragde in der Sächsischen Schweiz

Eine Liebebragde hat sich in den letzten Tagen in einem Beralotel der Sächsischen Schweiz zugezogen. Dort erlitten am Donnerstag ein junges Paar im Alter von etwa 28 Jahren und nahm ein Zimmer. Am nächsten Morgen rührte sich nichts, wohl aber verspürte man im Saale Gasgeruch. Die Tür wurde geöffnet, und man fand beide tot an. Sie hatten sich nicht nur durch Gas vergiftet, sondern auch noch die Pulsaderen aufgeschnitten. Der junge Mann hatte die Gasleitung des Zimmers, die gar nicht mehr in Gebrauch war, mit einem Messer geöffnet. Die Sächsischen hatten sie sorgfältig mit Feinwandstreifen, die sie aus den Bettbüchern zurechtgeschnitten hatten, verknüpft, um nicht andere Personen zu gefährden. Es handelt sich um den Sohn eines Fabrikbesizers in Berlin und um die Tochter eines höheren Beamten, angeblich eines Ministerialdirektors, ebenfalls aus Berlin. Die Eltern des Mädchens hatten für dieses eine andere Partie in Aussicht gestellt, aber das Mädchen konnte sich von dem Geliebten nicht trennen.

„In Frieden und in Streit“

Ein Lied ist gut Geleit

Produktionsabend der Sängerschaft Erato

Am Sonnabend veranstaltete die Sängerschaft an der Technischen Hochschule Erato im Waldschlösschen ihren „Produktionsabend“. Was dieses jährlich wiederkehrende Fest im Leben der Erato bedeutet, zeigte die Menge der Alten Herren, die zur Teilnahme nach Dresden geeilt waren. Der dichtbesetzte Saal bot dem Auge ein farbenreiches Bild, in dem das Dunkelblau-Weiß-Hellblau in Wandern und Mäßen vorherrschte, doch untermischt war mit dem „Coulouren“ bestreuer Verbindungen. Reicher Fahnenstich, das sächsische und das Eratonenwappen grüßten von der Brühung der Galerie. Die Bühne hatte einen Orchesterproben erhalten, das Reich des schneidigen Dirigenten Wolfgaang Pevold, dem zuzusehen schon ein Genuß war, und seiner auf beachtlicher Höhe stehenden Kapelle. Die Erato ist die einzige Studentenchororganisation Deutschlands, die ein stehendes Orchester besitzt.

Kommerzieller leiteten die Feier ein. Der Präsides Zeidler hielt die Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß das Ziel seines Bundes Pflege des Liedes, aber auch Erziehung der jungen Studenten zu charakteristischen Staatsbürgern sei. Besonders hieß er willkommen den Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Ludwig, die Professoren Goernes, Haffert, Sachsenberg, Manda sowie die Präsidenten der Sängerschaft „Harden“, die das Abirne im Kampfe um das Deutschtum in der Tschechien beiträgt und in enger Freundschaft mit den Dresdner Eratonen verbunden ist. Der Begrüßung antworteten Professor Dr. Ludwig für die Hochschule, Mann, Normannia Danzig, im Namen des Bundespräsidenten der Deutschen Sängerschaft, Grünberg als Vertreter der Dresdner Studentenchaft, Oberbürgermeister (Hrosch für den Alte-Herren-Verband, Präsident des Landes-kriminalamts Dr. Falkisch im Namen der anwesenden Alten Herren befreundeter Sängerschaften und Rechtsanwält Dr. Scholze für den Dresdner Männerchorverein.

Ein Abschnitt des Abends galt dem Gedächtnis Edmund Kretschmer, des bekannten 1908 verstorbenen Dresdner Musikers, der auch Liedermeyer der Erato war. Der jetzige Liedermeyer Kantor A. Etler würdigte in einer Ansprache Kretschmers Bedeutung in der Musik. Das Orchester trat den Krönungsmarsch aus den „Volksliedern“ vor, und ein Chor der Eratonen sang von Kretschmer vertonte Lieder. Der Dirigent sprach von Kretschmer, der Heimat Kretschmers, dankte in bewegten Worten den Eratonen für ihre Treue gegenüber ihrem alten Liedermeyer. Doch wie der Ernst, so kam auch der Humor zu seinem Recht. Die Eratonen lieferten eine Wäsen-vorführung, die zwar reichlich umfangreich war, aber so erfüllt mit wohlgem Einkäffen, sprudelndem Hebermut, Galgenhumor und komplettem Blödsinn, daß sie das Awerchen erschütterte. Alles wirbelte durcheinander: die Politik, wobei die Linke manchen Seitenhieb erteilte. Studentenangelegenheiten, Tonfilm, Technik, und natürlich auch die Liebe. Alles selbstgemacht: Hans Martin liierte den Text, Werner Groß die Bühnenbilder, Wolfgaang Pevold die Kompositionen, und an den Requisiten dürfte die ganze Aktivitas mitgearbeitet haben.

Das Ganze war ein Abend, der den Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben wird. Am Sonntag schloß sich auf dem Eratonenhause eine Nachfeier mit Tanz und Darbietungen an.

Günstige Gelegenheit!
Verkaufte diverse Heizmäster in
molligen Herren - Rauchjacken
schon von 12.- Mark an.
Schonker, Johannestraße 14. II.

* Sächsischer Kunstverein (Brüßliche Terrasse). Die diesjährige Vereinsverlosung findet Dienstag, den 2. Dezember, vor-mittags 10 Uhr, statt; die Mitgliederverammlung am Mittwoch, dem 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr, beides im großen Saal des Kunstgalleriesaalbaues auf der Brüßlichen Terrasse.

* Weihnachtslieder aus der Sächs. Landesbibliothek. Die Originalmelodien zu mehreren Weihnachtsliedern aus dem Programm des Bach-auf-Chor-Koncertes am kommenden Freitag in der Kaufmannschaft kommen aus einer kleinen Sammlung über-reichlicher Dirtenlieder der hiesigen Landesbibliothek. Tiele, auch teils sehr originellen, Lieder („Der Hauswirt“, „Die Bauern haben's ewige Leben“) waren bisher völlig unbekannt.

* Gesellschaftskonzert. Die Dresdner Kaufmannschaft veranstaltete im großen Saale ihres Hauses in der Dstra-Allee ein Konzert mit anschließendem Gesellschafts-abend. Das bunte und abwechslungsreiche Programm der künstlerischen Darbietungen wurde vorwiegend vom Solo-Quartett des Oberlausitzer Männerchores (Neugersdorf i. Sa.) bestritten. Man konnte sich zu schöner, klar und dynamisch sein abgetrieben Leistungen erfreuen. Aus den zahlreichen Gefängen seien „Am dem Brünnele“ von Trunk und „Ich halte ihr die Augen zu“ von Volkmann hervorgehoben. Der lebhafteste Beifall wüdete die Sänger zu mehreren Zugaben. Auch der, namentlich nicht genannte, Bariton des Quartetts fand mit Sololiedern verdienter Anerkennung. Die ehemalige Hofschauspielerin Walli Senn-Görgi bot Sprechvorträge und fesselte die Hörer besonders durch drei Melodramen erüher und heiterer Art. Ihre ebendige Vortragweise kam vor allem in der Leonore-Ballade (mit Musik von Uitz) zur Geltung. Den Klavierart vertrat gebildet und anpassend Frau Elli Weigand-Nowradt, die außerdem Beethovens Eis-Moll-Sonate zu Gehör brachte. Allen Mitwirkenden dankte herzlich Beifall.

* Schülerkonzert. Elisabeth Wecht-Meihele, Lehrerin am Konservatorium, führte in einem Konzert im Prinzenpalais (Zinsendortstraße) eine Reihe ihrer Klavier-schüler und -schülerinnen der Oesentlichkeit vor. Die Vor-tragsordnung war nach dem Grundsatze: „Von Rechten zum Schweren“ gestaffelt, zeugte aber in allen ihren Teilen von der sorgfältigen pianistischen Schulung, die auch den jüngsten und kleinsten Musikbesitzenden zuteil geworden war. Erre-lich gerühmte Vorträge von Hobdn, Beethoven, Chopin, Probits und anderen, die am Schluß standen, kündeten ebendrin von guter Begabung der Aufwüchenden. Eine angenehme Unterbrechung der vielen Klaviervorträge brachte die künstlerisch bewanderte Wiederaube des Piederanklus „Ulissand“ von A. v. Felck (nach Karl Stieler's bekannter Dichtung) durch Alfred Zimmer (Gesung). Rudolf Säch (Redaktionschüler Rottenkamp) und Elisabeth Wecht-Meihele (Klavier). Die meisten Mitwirkenden gehörten zugleich als Schüler dem

139